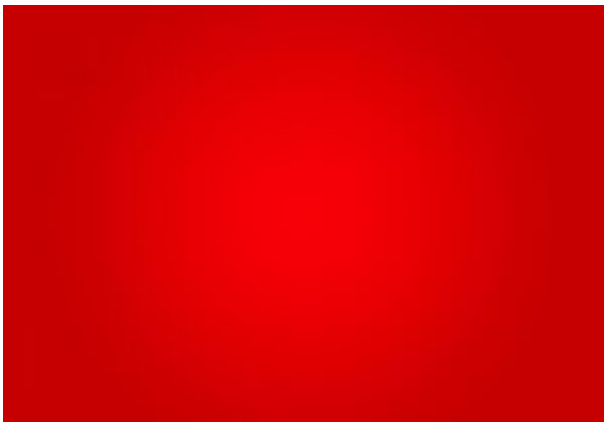
# Bedeutung der Farbe ROT im Judentum

17. November 2020 – 1 Kislev 5781



*“Gieß das rote Rote in mich hinein”*

*Bereschit Kap.25, Vers 30*

Wussten Sie, dass allein der Anblick von roter Farbe den menschlichen Stoffwechsel um 13,4 Prozent erhöht? (Quelle: Theroux 1998) Dies ist einer der Gründe, warum sich Frank Robinson, Buchhalter und Mitbesitzer von Coca-Cola, für die grellrote Farbe als Symbol für das bekannte Erfrischungsgetränk entschieden hat. Generell ist die Farbe Rot in der Lebensmittelindustrie sehr beliebt, besonders bei süßen, scharfen und würzigen Produkten.

In unserem Wochenabschnitt Toldot scheint die Farbe Rot eine zentrale Rolle zu spielen, denn sie wird oft in Verbindung mit Eisav gebracht. Seit seiner Geburt hatte er einen rötlichen Teint und auch später berichtet die Tora, dass Eisav eine gewisse Tendenz zu dieser Farbe hatte und sogar nach ihr benannt wurde. Was hat es mit dieser Farbe an sich?

Die Farbe Rot symbolisiert in der jüdischen Mystik „Din“ (frei übersetzt „Gericht“) und steht für Gewalt, Aggressivität und Strenge. Das hebräische Wort für Blut „Dam“ deutet ebenfalls auf einen tieferen Zusammenhang mit der roten Farbe hin, denn

Rot heißt auf Hebräisch „Adom“. Im Talmud steht, dass ein Mensch, welcher unter dem Stern „Maadim“ (abgeleitet von „Adom“ – Rot) geboren wurde, eine natürliche Neigung zum Vergießen von Blut haben wird. Der Talmud fügt hinzu, dass es dennoch von der Wahl des Menschen abhängt, ob er verbotenerweise Blut vergießen wird oder nur für gute Zwecke. Manche Kommentatoren sind der Meinung, dass dies der Ursprung von Eisavs rötlichem Teint war und seiner Neigung zu Mord.

Außerdem steht die rote Farbe für Gier, Luxus und verbotene Leidenschaft. Diese Eigenschaften erinnern uns wiederum an Eisav und spiegeln sich in seinem Verhalten wieder (siehe Medrasch Rabba).

In der jüdischen Tradition ist es deshalb (bei Frauen, Männer sowieso) nicht üblich grellrote Kleidung zu tragen (Talmud Brachot 20a). Außerdem erregt die rote Farbe viel Aufmerksamkeit und entspricht nicht den Richtlinien von Hilchot Zniut (Gesetze über sittliches Benehmen).